

Auf der Grünaue entwickelt sich ein artenreicher Auwald

Das Gebiet gehört der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe / Clemens Lüers betreut die Fläche

Rheingau. (chk) – Die Grünaue am Hattenheimer Rheinufer, in unmittelbarer Nähe der Insel Mariannenaue, hat sich zu einem artenreichen Lebensraum entwickelt. Bevor die Deutsche Bahn es als Ausgleichsfläche für den Bau der ICE-Trasse Frankfurt-Köln gekauft und gemeinsam mit dem NABU Rheingau zu einem Refugium für Tiere und Pflanzen entwickelt hat, wurde es für Weinanbau und Gärten genutzt. Inzwischen ist die 21 Hektar große Grünaue im Grundstock der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe gesichert. Vor Ort kümmert sich Clemens Lüers aus Oestrich als ehrenamtlicher NABU-Schutzgebietsbetreuer um die Fläche. Diese Aufgabe hat er vor drei Jahren von dem Eltviller Hermann Dieter Fleck übernommen. „Wir sind froh, dass wir unsere Ehrenamtlichen vor Ort haben“, sagt Nico Flügel. In seinen Bereich fällt auch das Projekt „Rheinlänge Assmannshausen“. Bei einem Besuch in der Grünaue erläutert er gemeinsam mit Clemens Lüers die Maßnahmen und weiteren Ziele zur Entwicklung eines Auwaldes, der sich hier noch stärker ausbreiten soll. Dafür wünschen sie sich vor allem noch mehr größere Bäume, wie Weiden, Schwarzpappeln und insbesondere Eichen. „Die Eichhörnchen und Eichelhäher werden dafür sorgen, dass sich die Eichen hier vermehren“, erklärt Nico Flügel. Neben der natürlichen Ansiedlung zahlreicher Gehölze wurden bisher nur wenige Baumarten nachgepflanzt, wie die Schwarzpappel und die Flatterulme, die in Auwäldern besonders gut gedeiht und vom Ulmensterben kaum betroffen ist. Auch „normale“ Ulmen wachsen auf der Grünaue, ebenso auch Eschen, Bergahorn, Hartriegel und viele andere Sträucher und Bäume. Durch ausgehobene Geländevertiefungen ver-



Nico Flügel (links) von der NABU-Stiftung aus Wetzlar stellte mit Clemens Lüers, dem ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuer aus Oestrich, die Grünaue vor.

bleibt das Wasser bei Starkregen und Hochwasser länger auf dem Gelände. Das soll auch dazu führen, dass sich Tiere und Vögel, wie das Blaukehlchen hier wohlfühlen und irgendwann im sumpfigen Gebüsch gute Brutbedingungen vorfinden. Für Vögel sind die Früchte der Bäume, Sträucher und Pflanzen wertvolle Nahrung. Weißdorn, Hagebutten, Pfaffenhütchen und viele andere Früchte dienen ihnen als Futter, wie auch einige Obstbäume, die noch aus der Zeit der Gärten hier stehen. Auch Königskerzen und andere Blumen und Früchte liefern noch im verblühten Zustand, auch über den Winter, dazu einen wichtigen Beitrag. Die Grünaue ist somit eine wertvolle Ergänzung zum Naturschutzgebiet „Mariannenaue“ und weiteren fünf Rheininseln, die zum Europareservat „Rheinauen Bingen-Erbach“ gehören. Das Gebiet hat eine große Bedeutung

als Rast- und Überwinterungsquartier für zahlreiche Schwimm- und Watvögel und als Brutgebiet verschiedener Vogelarten. Flügel und Lüers hoffen, dass Schwarzmilane, die hier ihre Kreise ziehen, später auch ihre Nester in einen der großen Bäume auf der Grünaue bauen, wenn sich das Gebiet – seinem Entwicklungsziel entsprechend – noch stärker zum naturraumtypischen Hartholzwald entwickelt hat. Ein kleiner Teich im Innern der Grünaue soll zukünftig auch Amphibien anlocken.

Geführte Wege

Auf der Grünaue fühlen sich auch die Wildschweine zu Hause, weshalb sie auch ein Jagdrevier ist und die Jäger sich ihre „Infrastruktur“ errichtet haben. Ansonsten lädt das dichte Gestrüpp nicht ein, das Gebiet querfeld-ein zu durchqueren; dennoch soll die



Gut sichtbar sind die Hinweisschilder an den „Eingängen“ zur Grünaue angebracht.

Grünaue auch zukünftig der Öffentlichkeit zugänglich sein. „Die Leute dürfen auf den Rundwegen durch das Naturschutzgebiet gehen“, betont Clemens Lüers. Diese Wege sind zwar schon jetzt begehbar, sollen aber noch etwas komfortabler gestaltet werden. „Langfristig sollen die Wege so angelegt sein, dass sie auch für Rollstuhlfahrer geeignet sind.“ Bis zum nächsten Frühjahr ist außerdem das Aufstellen von Bänken und Informationstafeln am Leinpfad geplant, um auf die herausragende Bedeutung des ganzen Gebietes für den Artenschutz hinzuweisen. „Die Schilder und Bänke wurden gerade genehmigt“, sagt Lüers. Die Menschen, die den Leinpfad zu Fuß oder mit dem Rad nutzen, sollen damit noch stärker für den Artenreichtum der Grünaue interessiert und sensibilisiert werden, um ihn auch selbst „wissend“ und achtsam genießen zu können.

Um die Wege frei zu halten und für weitere Pflegemaßnahmen, organisiert Lüers Aktionen mit ehrenamtlichen NABU-Aktiven, die stets mit anpacken. Bei seinen Solo-Gängen hat er aber immer eine Baumschere einstecken, um das eine oder andere „Hindernis“ auf dem Weg zu beseitigen.

Rheinlänge in Assmannshausen

Weiter flussabwärts hat der NABU ebenfalls ein Gebiet erworben, das aus aufgegebenen Weinterrassen mit alten Trockenmauern, einem ehemaligen Quarzit-Steinbruch und einem alten Eichenniederwald besteht. Im vergangenen Winter wurden einige Bereiche in den Rheinhängen bei Assmannshausen von Gehölzen befreit und damit einige wertvolle Trockenmauern wieder freigestellt. Segelfalter und Mauereidechsen konnten dort be-



Hinter der „grünen Mauer“ links des Leinpfads „verbirgt“ sich die 21 Hektar große Grünaue.



Die geführten Wege sind gut erkennbar und begehbar.

reits im Frühjahr die Sonne genießen. Die Maßnahmen und der Kauf der Flächen wurden im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK) vom Bund und dem Land Hessen größtenteils finanziert. Die restliche Summe wurde durch Spendengelder abgedeckt. Um die heimischen Naturparadiese zu erhalten, ist der NABU stets auf Spendengelder angewiesen und natürlich auch auf die Zeit und Arbeitskraft der ehrenamtlichen NABU-Aktiven. Mehr Informationen über die Arbeit der Stiftung gibt es unter www.hessisches-naturerbe.de.



Große Eichen wie diese am Rand der Grünau sollen sich stärker in dem Auenwald auf der Grünau ausbreiten können.



Clemens Lüers (links) und Nico Flügel nutzen die Gelegenheit, bestimmte Beobachtungen in der Grünau zu besprechen.

Im dritten Anlauf passt es

„The Reverend Andrew James Gang“ zu Gast im „Hajo's“

Rüdesheim. (ds) – „Ich bin schon seit etwa drei Jahren heiß auf die Band“, schwärmt Hajo Meuer von der „The Reverend Andrew James Gang“, die am kommenden Samstag, 30. Oktober, ab 20 Uhr im „Hajo's“ zu hören ist. Die Band wurde ihm wärmstens von einer Freundin empfohlen. Außerdem hat sie bereits zweimal das Depot bei der Magic Bike in Rüdesheim gerockt. Meuer hatte schon im vergangenen Jahr an Halloween mit der Band geplant. Nachdem dies aus den bekannten Gründen abgesagt werden musste, wollte er das an seinem halbrunden Geburtstag in diesem Sommer nachholen, was dann leider auch nicht aufgrund der zugelassenen Besucherzahlen möglich war.

„Jetzt, im dritten Anlauf und wieder passend zur

Halloween-Party, wird endlich alles gut“, ist Hajo überzeugt. Die Band freue sich wie auch der Rheingau auf eine „mega“ Halloween-Party. Und noch ein Grund zur Freude: Wegen Halloween wird der Eintritt subventioniert und nur zehn Euro betragen. Die Veranstaltung findet unter 2G-Regeln statt.



„The Reverend Andrew James Gang“ spielt am kommenden Samstag im „Hajos“.

Träume aus Metall.

MASCHINENBAU LEIS
PRÄZISION SEIT 30 JAHREN

Individuelle Metallbau-Lösungen ganz nach Ihren Wünschen.

☎ 06723 - 7252

✉ info@leis-maschinenbau.de

🌐 www.leis-maschinenbau.de